gangen wird, ausschließen. Eröffnet wurde das Fest um 5 Uhr durch ein Concert, ausgeführt von der Pionnier-Kapelle unter Leitung des Herrn Musikdirector Schubert. Um 7 Uhr schloß sich hieran das von Dr. Häbler gedichtete Festspiel, welches von Mitgliedern der Dresdner Kunstgenossenschaft aufgeführt wurde. Der große schöne Garten war am Abend feenhaft mit farbigen Ballons, Tulipanen und Lampions erleuchtet. Am Schlusse des trefflich von Herren und Damen in entsprechendem Costüm vorgetragenen Festspiels wurde hinter der Bühne ein Transparent electrisch erleuchtet, welches eine Apotheose des großen Meisters darstellte. Gegenüber der Bühne zeigte sich auf hohem Piedestal die überlebensgroße Figur des Michel Angelo (modellirt von Broßmann) mit decorirtem Hintergrunde, welche unter dem Vortrag von Mendelssohns „Festgesang an die Künstler" (Apollo) in electrischer Erleuchtung erglänzte. Der prachtvolle Abend, der Mondenschein, welcher das Laub der großen, prächtigen Bäume mit seinem weißen Lichte durchbrach, verherrlichte und begünstigte die Decoration aufs Beste. Den Schluß des Festes bildete ein in den Ausstellungsräumen der „Flora" abgehaltenes, sehr animirtes glänzendes Festbanquet.

— Im 20. Wahlbezirk (Schwarzenberg) erhielten: Dodel 748, Speck 429 und Bornemann 76 Stimmen. Amtshauptmann Dodel ist also gewählt.

— Der Bau des Circus Loisset, links des Böhmischen Bahnhofs, wird ungemein solid (von Herrn O. Oelschlägel) ausgeführt, mit doppelten Glasfuhren versehen und weicht von allen früheren Circen dadurch ab, daß er vorn zwar das gewöhnliche Architect herauskehrt, aber nach hinten einen großen viereckigen Ausbau mit completer Theaterbühne erhalten wird. Auch wird eine größere Restaurationslocalität eingebaut, welche Herr Gottwald, früher Restaurant des Herminia-Theaters, übernimmt. Die Lüttichaustraße mündet direct auf den Bau. Die Gesellschaft weilt noch in Stuttgart und feiert dort Triumphe, wie zuvor in Straßburg. Fräul. E. Loisset wird mit Pauline Cussent, Käthchen Renz und Cl. Cinisselli verglichen und als eine Kunstreiterin ersten Ranges gepriesen. Auch an Pferden soll die Loisset'sche Gesellschaft Ausgezeichnetes besitzen. Auf der Bühne werden „Robert und Bertram", „Violettens Traum", „Rothkäppchen", „Die Falschmünzer" gegeben. Schon hieraus ergiebt sich, daß eine Monotonie, wie in manchem anderen Circus (wir spielen nicht auf Myer's Moses an) sich nicht einstellen kann. — Die Gesellschaft trifft am 7. October mittelst Extrazugs von Stuttgart hier ein.

— Zu unserer Notiz über die stattgefundene Industrie-Ausstellung in Lauban haben wir noch zu bemerken, daß dieselbe mit großer Thierschau und Maschinen- und Geräthe-Ausstellung verbunden war. Die hiesige Maschinenfabrik von Carl Reinsch betheiligte sich dabei mit einer Zusendung verschiedener Maschinen, welche so allgemeine Anerkennung fanden, daß die Verloosungs-Commission eine sogenannte Universalmühle als ersten Gewinn sofort ankaufte, und daß die Prüfungs-Commission unseren Mitbürger für seine durch zwei Pferde stets in Thätigkeit gehaltenen Mahl- und Dreschanlagen mit zwei silbernen Medaillen auszeichnete. — Was die Teplitzer große Gewerbe-Ausstellung anlangt, so sind bei der am 8. d. M. erfolgten Prämiirung folgende sächsische Firmen prämiirt worden: Ein Ehren-Diplom erhielten die Sächs. Eisenhüttenwerke zu Berggießhübel; eine silberne Medaille erhielten: Hoyer und Stadelmann, Dresden, für Gabmesser, Gebr. Israel, Dresden, für Mühlsteine, E. Kirchels, Aue, für Werkzeugmaschinen, Dr. Naumann, Dresden, für Gewürzsalze, F. Siemens, Dresden, für Glas, Wendschuch und Bauer, für Mühlsteine; eine bronceene Medaille erhielten: F. A. Bäumcher, Dresden, für Kautschuk, P. Liebe, Dresden, für Kindernahrungsmittel, W. Lüders und Comp., Dresden, für Mühlsteine, Sächs. Chamottewaarenfabrik in Cölln bei Meißen; ein Anerkennungs-Diplom erhielten: A. Greve, Dresden, für Jute-Leinwand und Säcke, H. Hänsel, Pirna, für ätherische Oele und Essenzen, J. E. Hoffmann, Dresden, für Chamottewaaren, E. Leinert, Dresden, für Fleischerwerkzeuge, G. Weigel, Leipzig, für Fachschriften. Die Singer Manufacturing Co. erhielt für Nähmaschinen zwei Ehrendiplome mit goldnen Medaillen und für schöne Näharbeit die silberne Medaille.

— Der berühmte Naturforscher Brehm aus Hamburg weilte gestern in unsern Mauern, um Vorbereitungen für in diesem Winter hier zu haltende Vorträge zu treffen. Ueber das Programm wird die Königl. Hofbuchhandlung von Hermann Burdach — Warnatz u. Lehmann — Schloßstraße 18, seiner Zeit Näheres mittheilen.

— Der Concert-Garten zur Feldschlößchen-Restauration wird morgen Donnerstag zu seiner schon ohnedies reizenden Ausstattung noch eine neue Zierde erhalten. Herrn Restaurateur Freyer daselbst ist es mit ziemlich bedeutenden Geldopfern gelungen, die große, während des letzten Vogelschießens in der Gewerbehalle ausgestellte, vom hiesigen Ingenieur und Mechaniker Herrn Petsch meisterhaft construirte Fontaine für einige Vorstellungen zu gewinnen. Dieses durch seine außerordentlich vielfachen Abwechselungen imponirende hydraulische Werk zählt über 600 Wasserstrahlen, denen durch 64 diverse Stellungen oft wunderbar verflochtene Richtungen und Formen gegeben werden können. Se. Majestät, unser König Albert, sowie alle Freunde der Technik, sprachen sich mit vollster Anerkennung über diese vollendete Arbeit des jungen, genialen Künstlers aus. Wem es am Abende der diesjährigen Sedanfeier nicht vergönnt war, das Entzücken über die durch elektrische Beleuchtung noch erhöhten feenhaften Wirkungen der von Herrn Petsch am Zwingerteiche hergestellten Fontaine zu theilen, dem ist jetzt beim Besuch des obengenannten Concert-Gartens dazu Gelegenheit geboten.

— Wie hoch sich auch unsere bederen Bauern auf den Parnassus versteigen, welche poetische Adern auch in ihren robusten Corporibus pulsiren, davon giebt folgender Anschlag an einem Wiesenwege bei Krippern ein beredtes, ja handgreifliches Zeugniß:

„Wer diesen Wiesenweg betritt,
Den kostet es 8 Groschen,
Und wer das Geld nicht bei sich hat,
Dem wird's am Leibe abgedroschen."

Der Mann muß Vettern in Kloticke haben.

— Die Pianofortefabrikanten Hazivihl und Muschpler haben am vorigen Sonnabend ihrem Arbeiterpersonale ein Fest auf dem Berafeller gegeben, an welchem ungefähr 90 Personen theilgenommen haben, die in der fröhlichsten Stimmung bis spät am Abend zusammengewesen sind.

— Vom Verband der Schutzgemeinschaft ist für das 2. Quartal der Vereinsbericht an die Mitglieder abgegeben und findet man darin 35 Namen und Firmen, durch welche speciell Dresdner Geschäftsleute und Mitglieder des Vereins pecuniären Schaden erlitten haben. Im 1. Quartal waren vom Verband Dresden 47 Personen namhaft gemacht worden. Der Verein Dresden zählt 818 Mitglieder und das Gesammtvermögen dieses nutzbringenden segensreichwirkenden Vereins betrug am 30. Juni 1875 Mark 1772 30 Pf.

— In Blasewitz ist nach dem Vorbilde der Dresdner Bezirksvereine ein Ortsverein für Blasewitz und Waldpark in der Bildung begriffen, der die allgemeinen Ortsinteressen discutiren, Verbesserungen erstreben, überhaupt aber dem öffentlichen Gemeindeleben dieses künftigen Dresdner Stadttheiles einen erhöhten Aufschwung geben will. Blasewitz, das sich vom simplen Bauerndorf zum ersten Vorort der Residenz aufschwang, in welchem die gebildeten Elemente jetzt weit überwiegen, bietet für einen solchen Verein ohne Zweifel ein ganz besonders günstiges Feld der Thätigkeit.

— In Chemnitz hat am 13. September abermals ein Schüler einer dasigen Lehranstalt versucht, seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich einen Schuß in die Brust beibrachte, welcher ihn jedoch nur stark verletzte. Man schaffte ihn in's Stadtkrankenhaus.

— Am 2. d. Mts. erschoß sich bei Leitmeritz ein etwa 45 Jahre alter, gut gekleideter Mann, bei dessen Leiche ein Zettel folgenden Inhalts gefunden wurde: „Ich bin aus Sachsen, war in Wien, um mir bessere Verdienste zu suchen, habe aber welche nicht gefunden. Kummer und Noth haben mich zu diesem Schritte getrieben; mein Weib und Kind sind von diesem Schritte bereits verständigt. Heute habe ich das Letzte zugesetzt und mit dem komme ich nicht bis in das Erzgebirge." Sollte Jemand über die Persönlichkeit dieses Unbekannten, der aus dem sächsischen Erzgebirge zu sein scheint, Auskunft zu geben in der Lage sein, so bitten wir um gefällige Mittheilung.

— Am 11. September ist in Hermsdorf bei Geithain das Wohnhaus des Tagelöhners Große abgebrannt. Das Feuer soll durch Schulkinder, welche mit Streichhölzchen gespielt, verwahrlost worden sein.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 6. Septbr. Ein leichtsinniger Schritt brachte den hiesigen, 31 Jahre alten Kaufmann Julius Robert Säurig auf die Anklagebank. Am 30. Mai d. J. kam der Angeklagte zu einem Herrn Schäfer hier und erbat sich von diesem auf 2 Tage ein Darlehn von 25 Thlr., da er momentan von einem seiner Brüder kein Geld erhalten konnte. Schäfer trug kein Bedenken, diesem Wunsche nachzukommen, weil er S. und dessen Bruder persönlich kannte und händigte ihm wegen Mangel an baarem Gelde einen sächsischen Staatsschuldenschein von 100 Thlr. mit dem Bemerken ein, sich desselben als Pfand zu bedienen. Säurig ging auf das städtische Leihhaus und erhielt nach Präsentation des Scheines 75 Thlr. ausgezahlt, welche er anstandslos annahm und verbrauchte. Es war ihm nach Ablauf der 2 Tage jedoch nicht möglich, seinen Verpflichtungen nachzukommen, obschon er noch in der Lage ist, dies nachträglich zu bewirken, und es ward daher die Anklage wegen Unterschlagung von 50 Thlr. erhoben, weil ihm ausdrücklich nur Genehmigung zu einer Verpfändung von 25 Thlr. ertheilt worden war. Einen Revers hatte sich Schäfer nicht geben lassen. Der Angeklagte glaubt in seinem Schritte durchaus kein Vergehen zu erblicken, da er es für vollkommen unbedenklich nach den Aeußerungen des Darleihers gehalten habe, die ihm auf den Schein bezahlten 75 Thlr. anzunehmen und überdies in der Lage gewesen sei, baldigst den Betrag zu decken. Herr Staatsanwalt Richter fand den Thatbestand der Unterschlagung für erbracht, während der Vertheidiger Herr Advocat Richard Schanz keineswegs dieser Ansicht war und infolge dessen die feste Ueberzeugung auf Freisprechung aussprach. Das Schöffengericht, präsidirt von Herrn Gerichtsrath Jungnickel, erkannte im Sinne des Herrn Vertheidigers. — Nachmittags 4 Uhr. Auf der Anklagebank nimmt der Gärtner Ernst Gustav Krause aus Wünschendorf in Schlesien gebürtig und des Betrugs beschuldigt, Platz. Der Angeklagte ist 31 Jahre alt, in Marklissa erzogen und erlernte in Stadomitz die Gärtnerei, später diente er bei dem 46. preußischen Infanterie-Regimente seine Militärzeit ab, bis er wegen Armbruches den Abschied erhielt. Seit Februar d. J. ist Krause in Dresden als Gärtner meist thätig gewesen. Um sich der mißlichen finanziellen Verhältnisse zu entziehen, fertigte er ein Falsificat der städtischen Sparkasse zu Görlitz, mit einem Eintrag von 1500 M. Der sachverständige Schriftenvergleicher constatirt bestimmt die Identität der Schrift in dem gefälschten Buche mit der Handschrift des Angeklagten. Krause schickte hierauf eine Frau, die geschiedene Fleischer mit dem Auftrage, 50 Thlr. darauf zu erheben an eine Geldverleiherin, Frau Volgt. Die F. kam jedoch nur mit 30 Thlr. zurück und es verfügte sich daher der Angeklagte persönlich zu der Volgt, worauf er noch 20 Thlr. erhielt. Er leugnet auf Vorhalt sein Vergehen mit Entschiedenheit und beruft sich auf den großen, nirgends auffindbaren Unbekannten, welcher ihm das Sparcassenbuch in dem Restaurant Café Saxon gegen ein Darlehn von 5 Thlr. auf 2 Stunden übergeben haben soll, bis jetzt jedoch nichts wieder von sich habe hören lassen. Als Besitzer des Sparkassenbuches war der Förster Gustav Krause angegeben, es stimmte sonach der Name des Angeklagten damit überein. Selbstverständlich kam K. mit seinen, sich übrigens gegen früher widersprechenden Auslagen über den Erwerb des Buches nicht durch und wurde durch den von Herrn Assessor Becker präsidirten Schöffengerichtshof zu 11 Monate Gefängniß, 2 Monate sind als verbüßt zu betrachten, verurtheilt.

— **Witterungs-Beobachtung** am 14. Septbr., Abd. 5 U. Barometerstand nach Otto & Böhlt hier: 28 Pariſ. Zoll 7 L. (seit gestern 2 L. gestiegen). — Thermometer nach Reaumur: 15 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte Nordost-Wind. Himmel: leicht bewölkt.

— **Elbhöhe in Dresden**, 14. Sept., Mitt.: 147 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Bei seinem letzten Besuch in Mecklenburg hatte der Kaiser den Beamten der Bahn in Ludwigslust eine Reihe von Werthsachen, bestehend in Uhren, Dosen ꝛc. zum Geschenk machen lassen und die Beamten hatten natürlich keinen Anstand genommen, diese Gaben mit Dank zu acceptiren. Eine Zeitlang blieben sie auch im ruhigen ungestörten Besitze der kaiserlichen Gaben, bis plötzlich die Eisenbahndirection sich eines alten Reglementsparagraphen erinnerte, auf Grund dessen es den Beamten der Bahn nicht gestattet ist, im Dienste Geschenke anzunehmen, es seien denn von der Direction verliehene Gratificationen. Auch im vorliegenden Falle glaubte die Direction keine Ausnahme machen zu sollen, sie hielt vielmehr den beschenkten Beamten den bereits erwähnten Paragraphen entgegen und ließ sich die Geschenke auch einhändigen. Wieder verging längere Zeit. Jüngst aber schien die Direction milder gestimmt, wieder rief sie die wegen ihres Verlustes betrübten Beamten zusammen und vertheilte ohne weitere Erklärung von Neuem die Geschenke, jedoch — nach ihrem Ermessen, so daß kaum einer der Beamten zu seinem ursprünglichen Besitze gelangte. Alles war vertauscht und speciell ein junger Mann, dem im Feldzuge der Arm abgeschossen worden, und den der Kaiser durch Zuwendung einer goldenen Uhr besonders ausgezeichnet hatte, ging ganz leer aus. Natürlich haben die Beamten nicht Mittel und Wege zur Beschwerde an der Hand — jener Paragraph bindet sie — wir aber dürfen wenigstens das sonderbare Verfahren der Direction hier feststellen.

Die gedeckte Corvette „Leipzig," bisher „Thusnelda" genannt, auf ersteren Namen bei dem in Stettin stattgefundenen Stapellauf umgetauft, ist das erste Schiff einer ganz neuen Klasse in unserer Marine. Entsprechend den immer gesteigerten Geschwindigkeiten der ungepanzerten Kreuzerschiffe fremder Nationen und der großen transatlantischen Handelsdampfer trat auch an die deutsche Marine die Nothwendigkeit heran, den gedeckten Corvetten eine weit größere Geschwindigkeit wie bisher zu geben. Hiernach wurde für die „Leipzig" und ihr bis jetzt mit A. bezeichnetes Schwesterschiff eine Geschwindigkeit unter Volldampf von 15 Knoten bei der Construction zu Grunde gelegt. Die Länge des Schiffes beträgt 86 M., die Breite 14 M., der größte Tiefgang 6,6 M. und das Deplacement beinahe 4000 Tonnen. Die Maschine soll 4800 Pferdekräfte indiciren, das Kaliber der Geschütze ist bedeutend schwerer, als das der bisher auf den gedeckten Corvetten placirten und besteht die Armirung aus 10 der neu construirten 17 Centimeter-Geschütze in Bug und Heck. Um den Schiffen die Fähigkeit zu verleihen, ohne Benutzung der Dampfkraft nur unter Segel kreuzen und längere Reisen zurücklegen zu können, hat dasselbe eine große Vollschiffstakelage. Die Untermasten sind aus Eisen hergestellt, der Bugspriet ist zum Einlaufen eingerichtet. Die Besatzung des Schiffes wird ca. 450 Mann betragen und wird es Proviant auf 3 Monate und Wasser auf 4 Wochen, das jedoch durch den am Bord befindlichen Destillirapparat immer ergänzt werden kann, mit sich führen. Die „Leipzig" muß contractlich zum Juni nächsten Jahres zur Ueberführung von Stettin nach Kiel bereit sein.

Die „Gerner Zeitung" vom 12. September schreibt: „Auf den Kriegsschauplätzen der Sächsisch-Thüringischen Eisenbahn Gera-Greiz-Plauen dauern die Kämpfe fort, und stehen sich die streitenden Parteien noch kampfbereit gegenüber. Am verflossenen Dienstag früh zwischen 5 und 6 Uhr wurden auf Bahnhof Weichlitz (Königreich Sachsen) die dem Bauunternehmer Voß gehörigen, auf Eigenthum der Sächsischen Staatsbahn, also fremdem Eigenthum, stehenden und verschlossenen Werkzeugkisten von Arbeitern der Eisenbahngesellschaft unter Anführung deren Ingenieurs Knlebühler gewaltsam erbrochen und ihres Inhaltes beraubt. Am selben Tage zwischen 8 und 9 Uhr Morgens erschien derselbe Ingenieur mit circa 30—40 mit Hacken bewaffneten Arbeitern vor der dem Bauunternehmer Voß gehörigen und abseits der Bahn auf von Voß gerachtetem Terrain stehenden Schmiedewerkstätte. Der daselbst thätige Schmied wurde von 3 Mann gewaltsam festgehalten, und räumten nun die übrigen Arbeiter das Magazin aus und brachten die Materialien (Oberbaumaterialien, Klein-Eisenzeug, welches die Gesellschaft gegen Quittung i. A. Voß übergeben hatte und für welches Herr Voß der Gesellschaft haftbar und verantwortlich ist) auf einen in der Nähe bereit gehaltenen Arbeitszug, der dieselben weiter entführte. Wir würden solche Raubzüge in einem deutschen Rechtsstaate nicht für möglich gehalten haben, wenn dieselben uns nicht von glaubwürdigster Seite mitgetheilt worden wären. Eben so unbegreiflich erscheint es, daß solche rechtswidrige Handlungen unter Anleitung eines Beamten ausgeführt werden können. Wenn nun auch solche Handlungen, wie die vorstehenden, durch das Strafgesetz geahndet werden, so halten wir es doch an der Zeit, daß die betreffenden Regierungen durch Commissaire die Verhältnisse zwischen der Eisenbahngesellschaft und den verschiedenen Unternehmern prüfen, sowie auch die Vermögensverhältnisse der Eisenbahngesellschaft einer genauen Untersuchung unterwerfen, und diesen exorbitanten Zuständen, die schon seit vier Wochen und in den weitesten Kreisen den Unwillen jedes rechtlich Denkenden erregen, endlich ein Ende machen."

In der am 28. August geendeten Woche wurden in Berlin für 5,113,980 Mark Doppelkronen lediglich für Privatrechnung geprägt.

Der im vorigen Jahre vielfach erwähnte bedeutende Zollschmuggel Harburger, Hamburger und Ottenser Spediteure ist nach einer langen Untersuchung endlich zur öffentlichen Verhandlung gekommen. Die Zolldefrauden wurden durch Vermittelung der hiesigen, früher sehr bedeutenden Speditionsfirma Charles van Diemen ermöglicht, dergestalt, daß den Packwagen, welche mit zollvereinsländischen Waaren zwischen Harburg und Ottensen über Hamburg befördert wurden, in Hamburg unverzollte Waaren beigepackt wurden. Dies war nur möglich, indem man sich in Harburg heimlich beim dortigen Hauptzollamte eine Abgleichnung des Schlüssels zum Kunstschloß der Zollbehörde zu verschaffen wußte. Soweit der defraudirte Zoll in 3 Jahren nachgewiesen werden konnte, beträgt derselbe 119,533 Thlr., die eventuelle Strafe, gleich dem sechsfachen Betrag der Defraude, 717,198 Thlr., außerdem für die zu confisciren gewesenen Waaren — es sind 790 Fälle constatirt — event. noch 790,000 Thlr. Es sind im Ganzen 8 Personen unter Anklage gestellt. Die beiden Hauptangeklagten sind flüchtig.

Am 9. September wurden in Pforta dem Schooß der Erde die Ueberreste einer jungen bildschönen Frau übergeben, welche ihrem Leben ein Ende gemacht hat, aus Beweggründen, die gleich ehrenwerth wie bedauerlich sind. Die Entseelte war die Gattin eines hochangesehenen, wohlsituirten Mannes in Weimar, mit dem sie in den allerglücklichsten Verhältnissen lebte. Seit einiger Zeit bemerkte man an der jungen liebenswürdigen Frau leichte Anzeichen einer gewissen Schwermuth, ohne über die Ursachen dieser krankhaften Seelenstimmung sich klar werden zu können. „Beim Lesen dieser Zeilen findest Du mich nicht mehr unter den Lebenden. Der Gedanke, meinem geliebten und mich so innig liebenden Manne das Glück der Vaterfreude nicht gewährt zu haben, nagt an mir und so will ich sterben in den Fluthen der Saale." So soll ein hinterlassener Brief der treuen Gattin gelautet haben. Die Ehe war bis jetzt kinderlos. Die junge Frau wurde unweit Köthen in dem Augenblicke als Leiche aus dem Wasser gezogen, als ihr Mann, der gleich nach Empfang der Mittheilung von dem traglichen Entschlusse herbeigeeilt war, das geliebte Weib aufsuchen wollte. Bei dem Anblick der Todten brach der schmerzgebeugte Mann ohnmächtig zusammen.

Oesterreich. Der klerikale Wahnsinn ist im Zunehmen. Der Fürstbischof Zwerger von Graz ordnet für den ganzen Bereich der Diöcese Seckau nachträgliche Jubiläumsprocessionen an, woran nur Kinder bis zum 14. Lebensjahre sich betheiligen sollen; drei solcher Kinderprocessionen müssen in jeder Pfarre abgehalten werden. Die Geistlichkeit hat darauf zu sehen, daß alle Kinder des Sprengels daran theilnehmen, kranke oder zu schwächliche Kinder können dispensirt werden, müssen aber dafür andere fromme Werke üben. Erwachsene dürfen nicht theilnehmen.

Spanien. Der Ministerpräsident General Jovellar hat erklärt, die Minister würden Alles aufbieten, um ein baldiges Ende des Bürgerkrieges herbeizuführen. Die Cortes sollten zusammenberufen werden, um über die neue Constitution Beschluß zu fassen.

Serbien. Der Ausschuß der Skuptschina zur Berathung der Adresse an den Fürsten hat nach längeren Debatten eine Verständigung mit der Regierung erzielt. Die Adresse wird nach dem Entwurfe keine Forderung einer Kriegserklärung enthalten, dürfte sich aber in ziemlich scharfen Ausdrücken gegen die Pforte ergehen. Die Adresse wird etwa in 3 Tagen vor das Plenum der Skuptschina gelangen. Minister Ristic wird sich nach Belgrad begeben, um mit dem Fürsten zu conferiren.

Feuilleton.

† Mittwoch, den 22. September, bringt das Dresdner Hoftheater eine höchst interessante Novität: Graf Hammerstein, großes historisches Schauspiel von Adolf Wildbrandt. Das kräftig wirkende, großartig angelegte Stück hat überall Sensation gemacht und ist hier vorzüglich besetzt. Da die Aufführung zudem für den Fond der Wittwen und Waisen des Hoftheater-Personals stattfindet, dürfte der Besuch sehr lebhaft werden.

† Wie es heißt, würde selten der Kgl. Hofoper eine der interessantesten Opern Verdi's angenommen und noch im alten Hause gegeben werden „Traviata." Es ist sehr recht, daß man, wie bei Rigoletto, von dem etwas anrüchigen Text absieht und das musikalisch so schöne Kunstwerk unserem Repertoir einverleibt. Was zu dumm ist um gesprochen zu werden, singt man — laut altem Opernintrecept und so mag auch das Zweideutige der Traviata bei den schönen Melodien vergessen oder überhört werden! Ein Rigoletto ist ja auch Niemand gestorben und nur Richard Wagner kann man nicht gut geben.

† In den Kunstkreisen hiesiger Residenz wird es Interesse erregen, daß sich Herr Kapellmeister Schuch mit der königl. Hofopernsängerin Frl. Krobka verlobt hat. Bekannt sind die Motive des Grafen Platen: er wünsche nicht, daß einer seiner Capellmeister mit einer als Sängerin am Hoftheater angestellten Gattin gesegnet sei; somit hat es nichts Ueberraschendes, wenn die geschätzte Künstlerin ihre Absicht bestimmt kund gab, der Bühne künftig entsagen zu wollen. (Cimarosa's „heimliche Ehe" wäre und freilich lieber gewesen). Frl. Krobka schätzen wir als eines der fleißigsten und begabtesten Bühnenmitglieder, das wir höchst ungern missen möchten und gelingt es vielleicht mit der Zeit, eine Modalität zu finden, die gleichzeitig die Ehe der beiden Künstler, zu der wir herzlich Glück wünschen, aber auch die Erhaltung der ausgezeichneten Sängerin gestatten würde.

† Heute findet im Ausstellungsgebäude auf der Ostra-Allee der feierliche Schluß der Ausstellung durch Se. Exc. den Minister v. Nostitz-Wallwitz und die Preisvertheilung statt, die wir bereits morgen complet referiren. Ein Aequivalent für Die, welche die Ausstellung nicht gesehen haben, und eine schätzbare anschauliche Erinnerung für alle Besucher liegt soeben neu vor: „Officieller Bericht über die Ausstellung zu Dresden 1875, herausgegeben von Ingenieur Uhland." Viele sehr hübsche Holzschnitte zieren das 260 Seiten starke, interessante Buch, an welchem Dir. Clauß, Prof. Weißbach, Ingenieur Vieper, Commerzrath Jschille und viele angesehene Kräfte rüstig mitarbeiteten. „Dem Dresdner Gewerbeverein, dem unermüdlichen Bahnbrecher für gewerblichen Fortschritt" widmet er besonderer Hochachtung der Autor das werthvolle Buch und wir können uns dieser Widmung um so eher anschließen, als heute die unternehmenden Herren des Gewerbevereins auf ihr großes, gemeinnütziges und so herrlich gelungenes Werk zurückblicken können. Denn die sächsische Industrie-Ausstellung, vielleicht die erste mit 120,000 Mark Ueberschuß, gehört von heute der Geschichte an.

† Dr. Franz Liszt, der in Leipzig in jeder Weise gefeiert wird, wohnte vorgestern mit großer Aufmerksamkeit der Generalprobe der „Nibelungen" bei. Die Matinee bei Commerzienrath Blüthner verlief glänzend, und erbrachte Liszt, Grützmacher, Gura, Mehling ꝛc. vielfach Ovationen. Mitglieder des Rathes, der Kreishauptmannschaft u. s. w., ein Theil des conservativsten Gewandhauspublicums wohnten der Musik enthusiasmirt bei; in Leipzig, das 1857 den „Zukunftsmusiker" Liszt insultirte und seine Musik verhöhnte.